

Der Galgenkrieg von 1531

Der Kanton Solothurn ist nicht aus einer geografischen Selbstverständlichkeit heraus geworden, sondern aus einem politischen Willen entstanden. Deswegen ist seine Landschaft so zerrissen. Bereits 1485 kaufte die Stadt Solothurn von Ritter Bernhard von Efringen die halbe Herrschaft Dorneck. Für Gempen bedeutete dies das halbe Dorf. 1502 erwarb dann Solothurn auch die andere Hälfte des Dornecks. Somit wurde Gempen eine solothurnische Gemeinde.

Die heutige Nordwestschweiz war damals Teil der Landgrafschaft Sisgau. Die Gerichtsbarkeit gehörte dem Bischof von Basel, der sie an die Basler Obrigkeit verpfändet hatte. Solothurn war aber der Meinung, mit den Ländereien auch die Gerichtsbarkeit erworben zu haben und erstellte hier einen Galgen. Der Galgen wurde jedoch vom Liestaler Schulthess Burkhardt Hug im Auftrage der Basler Regierung umgehauen. Der Galgenkrieg setzte ganz abrupt ein. Solothurn und Basel standen sich feindselig gegenüber. Militär wurde aufgeboden, Geschütze aufgefahren.

Einer eidgenössischen Sonderkommission gelang es, den Krieg unblutig, also auf der Rechtsebene, zu schlichten. Solothurn erhielt die Gerichtsbarkeit, doch der Galgen, das sogenannte Hochgericht wurde entfernt. Es galt zwar immer noch die Todesstrafe, doch musste diese mit dem Schwert vollzogen werden. Der Kanton Solothurn hat dies eidlich bekräftigt.

Im Gempner Wappen erinnert die erhobene Schwurhand an den feierlichen Eid, den Solothurn ablegte vor der Basler Regierung und der Eidgenossenschaft.